

Ulrike Seeger

Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart

## Quellen zu Schloss Ilok aus dem Archiv der Familie Odescalchi

Izvorni znanstveni rad – *Original scientific paper*

Predan 10. 6. 2014. – Prihvaćen 30. 10. 2014.

UDK: 728.81(497.5 Ilok):929.52 Odescalchi

### Zusammenfassung

Anlass des vorliegenden Beitrags war eine Archivrecherche zum barocken Umbau von Schloss Ilok (Újlak) an der Donau im Archivio di Stato di Roma (ASR), wohin vor einigen Jahren das Archiv der Familie Odescalchi di Bracciano transferiert wurde. Es werden die wichtigsten Ergebnisse und aufschlussreiches Material vorgestellt. Zunächst wird der Erwerb des Herzogtums Syrmien durch den Papstneffen Livio I. Odescalchi (1658–1713) geschildert. Über die Arbeiten von Raoul Guèze aus den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts hinaus wird auf die zentrale Rolle des Bologneser Naturforschers und kaiserlichen Generals Luigi Ferdinando Marsigli (1658–1730) hingewiesen. Marsigli, der nach

dem Frieden von Karlowitz (1699) von Leopold I. mit der Vermessung der Grenze beauftragt wurde, »entdeckte« Syrmien für Livio. Er hielt es wegen seiner Fruchtbarkeit, wegen des exponiert über der Donau gelegenen Schlosses Ilok und insbesondere wegen seiner antik-römischen Überreste für den Neffen des 1689 verstorbenen Papstes Innozenz XI. als besonders geeignet. Mit der Verleihung des ersehnten Herzogtitels durch die Goldbulle (Bolla d'oro) Leopolds I. am 11. Dezember 1698 waren keine Herrschaftsrechte, wie sie die regierenden Fürsten des Reiches innehatten, sondern lediglich Verwaltungsprivilegien verbunden.

Schlüsselwörter: 18. Jahrhundert, Schloss Ilok (Újlak), Peterwardein, Livio I. Odescalchi (1658–1713), Livio II. Odescalchi (1725–1805), Luigi Ferdinando Marsigli (1658–1730)

Schloss Ilok (Újlak) an der Donau wurde nach den in den Jugoslawienkriegen erlittenen Zerstörungen unter der Leitung des kroatischen Denkmalamtes in den Jahren bis 2010 umfassend restauriert. Aus diesem Anlass wurden Bauforschungen sowohl zum spätmittelalterlichen Kastell, das den Kern der heutigen Anlage darstellt,<sup>1</sup> als auch zum Umbau des Schlosses unter der römischen Adelsfamilie Odescalchi unternommen.<sup>2</sup> Die Familie Odescalchi besaß das Schloss von 1697 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Da sich zu Schloss Ilok so gut wie keine aussagekräftigen Schrift- und Bildquellen erhalten haben, können die einzelnen Phasen der neuzeitlichen Bautätigkeit bislang nur grob datiert werden.<sup>3</sup>

Im Vorfeld einer Tagung zum Thema *Barocke und Kunst und Kultur im Donaauraum*<sup>4</sup> hatte die Autorin Gelegenheit, das Archiv der Familie Odescalchi, soweit es sich heute im Archivio di Stato di Roma (im folgenden ASR) befindet,<sup>5</sup> auf Hinweise zur barocken Baugeschichte des Schlosses hin durchzusehen. Die Quellenlage ist leider nicht sehr gut. Doch sollen die wichtigsten Ergebnisse und einiges aufschlussreiches Material im folgenden publiziert werden, um es der weiteren Forschung zugänglich zu machen.<sup>6</sup> Zuvor wird ein Überblick über die Umstände des Erwerbs von Ilok und des Herzogtums Syrmien durch die Familie Odescalchi gegeben.

### Herzogstitel außerhalb Italiens

Der Erwerb des Herzogtums Syrmien durch den Papstneffen Livio Odescalchi (1658–1713) (Abb. 1) wurde von der Forschung in seinen wesentlichen Schritten und Beweggründen gut dargelegt.<sup>7</sup> Die Initiative dabei ging allein von Livio Odescalchi aus, der sich zur Erhöhung seines Rangs einen Herzogstitel außerhalb Italiens wünschte. Als moralische Grundlage seiner Forderungen diente ihm die heilige Liga (*Lega santa*), die sein Onkel Papst Innozenz XI. (reg. 1676–1689) 1684 zur Bekämpfung der Türken ins Leben gerufen hatte und an der außer dem Kirchenstaat das Kaiserhaus, Polen und Venedig beteiligt waren.<sup>8</sup> Im Frühsommer 1687 drängte Livio Kaiser Leopold I. dazu, ihm als Kompensation für seine Verdienste an der Lega santa gegen Zahlung von 300.000 Talern Land und einen angemessenen Titel in den neu eroberten Gebieten Ungarns zukommen zu lassen. Den Titel solle ihm der Kaiser *motu proprio*, also aus eigenem Beweggrund, verleihen.<sup>9</sup> Gerne hätte er ein Gebiet nicht allzuweit von Italien entfernt, zum Beispiel das an der Adriaküste gelegene Buccari (Bakar, Kroatien) erhalten.<sup>10</sup> Der ein Jahr zuvor, 1686, von Innozenz XI. zum Kardinal ernannte Leopold Karl von Kollonitsch (1631–1707), ehema-



1 Livio I. Odescalchi, Porträtstich von Pietro Aquila nach einem Gemälde von Jacob Ferdinand Vouet, um 1677, Wien, Österreichische Nationalbibliothek Porträtsammlung (Foto: Österreichische Nationalbibliothek Wien)

Livije I. Odescalchi, *Pietro Aquila prema Jacobu Ferdinandu Vouetu, oko 1677.*, Beč, Zbirka portreta Austrijske nacionalne knjižnice

liger Präsident der ungarischen Hofkammer und seit 1685 Bischof von Raab (Győr, Ungarn), hielt die Forderungen Livios für akzeptabel. Da das Haus Habsburg freilich den strategisch wertvollen Adriaflafen nicht einem auswärtigen Herrscher überlassen konnte, schlug Kollonitsch das Komitat Arva im Norden des damaligen Königreichs Ungarn (Orava, Slowakei) vor.<sup>11</sup>

Livio war mit dem Angebot prinzipiell einverstanden und leistete zwischen November 1687 und Frühjahr 1688 eine Anzahlung von 150.000 fiorini.<sup>12</sup> Die Möglichkeit, sich näher über Arva zu informieren, ergab sich für ihn im Laufe des Jahres 1688. Damals hielt sich der aus Bologna stammende kaiserliche General und Naturforscher Luigi Ferdinando Marsigli (1658–1730) als kaiserlicher Gesandter in Rom auf und kam mit Livio Odescalchi in Kontakt. Marsigli war der seinerzeit beste Kenner des Donauraumes und wurde von Leopold I. nach dem Frieden von Karlowitz 1699 mit der Vermessung der Grenze beauftragt.<sup>13</sup> Zwischen seinen beiden Romaufenthalten zum Jahresbeginn und im Sommer 1688 passierte Marsigli auf dem Weg zum ungarischen Feldlager das Komitat Arva und erstattete Livio Bericht.<sup>14</sup>

Marsigli war es, der Livio wenig später das besonders fruchtbare und historisch bedeutende Herzogtum Syrmien mit



2 Festung Ilok von der der Donau abgewandten Stadtseite aus gesehen mit schematischem Grundriss der Festung, Samuel Schmalkalder, 1688, Karlsruhe, Generallandesarchiv, HfK Pläne G 86 rot. (Foto: GLA Karlsruhe)

*Tvrđava u Iloku sa strane grada okrenute od Dunava, sa shematskim tlocrtom dvorca, Samuel Schmalkalder, 1688.*, Karlsruhe, Glavni zemaljski arhiv, HfK Pläne G 86 rot.

seinem eindrucksvoll über dem Donauufer thronenden Schloss Ilok aussuchte (Abb. 2).<sup>15</sup> Anfang des Jahres 1689 hielt sich Marsigli in Ilok auf und berichtete mit großer Begeisterung sowohl an Kaiser Leopold als auch an Livio Odescalchi. Er meinte den Körper des seligen Giovanni da Capestrano gesehen zu haben und empfahl Kaiser Leopold, in Ilok die Jesuiten anzusiedeln. Da sich in Syrmien zudem bauliche Überreste aus der römischen Antike erhalten haben, hielt er dieses Gebiet für einen römischen Prinzen als besonders geeignet.<sup>16</sup>

Am 12. August 1689 starb Innozenz XI. Odescalchi. Das Kaiserhaus erhoffte sich von Livio, dass er die anstehende Papstwahl zugunsten der kaiserlichen Partei beeinflussen könne. Als Anreiz ernannte Leopold I. Livio Odescalchi im Kondolenzschreiben zu einem Prinzen des heiligen römischen Reichs. Die Ernennungsurkunde trägt das Datum vom 29. August 1689.<sup>17</sup> Dieser prestigereiche Titel, der es Livio und seinen Erben von nun an erlaubte, den Reichsadler hinter ihrem Wappen aufscheinen zu lassen (Abb. 1), wurde Livio unabhängig vom erst 8 Jahre später geglückten Erwerb des Herzogtums Syrmien verliehen. Mit dem reichsfürstlichen Prinzentitel waren weder Territorium noch Herrschaftsrechte eines regierenden Reichsfürsten verbunden.

Um den Kauf Syrmiens weiter voranzutreiben, bot Livio Kaiser Leopold I. im Februar 1697 durch seinen Beauftragten in Wien, Gabriele Vecchia, 300.000 fiorini.<sup>18</sup> In dem Vertrag vom 30. Juli 1697 wurde Livio I. zum Herzog von Syrmien ernannt, wobei sich das Kaiserhaus die strategisch wichtige Festung Peterwardein (Petrovaradin, Serbien), ca. 40 km flussabwärts von Ilok gelegen, vorbehielt.<sup>19</sup> Am 21. August 1697 schrieb die ungarische Hofkanzlei Livio in die Reihe der ungarischen Magnaten ein.<sup>20</sup> Im März des darauffolgenden Jahres 1698 tat sich ein Hindernis auf, indem die Stände (ital. *stati*) von Kroatien gegen die Erhebung Livios zu einem Herzog von Syrmien Einspruch erhoben.<sup>21</sup> Dennoch stellte Leopold I. am 11. Dezember 1698 die ersehnte Goldbulle (*Bolla d'oro*) aus, die Livio und seine Erben *ex auctoritate regia ... cesarea ... et imperiale* den Titel *Altezza del Duca del Sirmio* und die Privilegien der Rechtsprechung, Steuereintreibung und Münzschlagung zugestand.<sup>22</sup> Trotz des ambitionierten Herzogtitels handelte es sich hierbei nicht um souveräne Herrschaftsrechte, wie sie die regierenden Fürsten des Reiches innehatten, sondern lediglich um Verwaltungsprivilegien. Den Wortlaut der *Bolla d'oro* ließ Livio zusammen mit einer Geschichte Syrmiens und den Verdiensten Innozenz XI. an der *Lega santa* von Giuseppe Avanzi zuerst in lateinischer, dann im Heiligen Jahr 1700 in italienischer Sprache als Buch publizieren.<sup>23</sup>

### Das symbolische Kapital einer *Residenza immaginaria*

Im Bestand *Odescalchi di Bracciano* des ASR haben sich sehr viele Akten zur Verwaltung des *Ducato del Sirmio* erhalten. Es handelt sich hauptsächlich um umfangreiche jährliche Rechenschaftsberichte über die landwirtschaftlichen Erträge. Außerdem enthalten die Akten regelmäßige Briefe der jeweiligen Verwalter, die durchgehend in lateinischer Sprache abgefasst sind. Die Durchsicht dieser Briefe könnte durchaus neue Erkenntnisse zur Bautätigkeit der Familie Odescalchi in Ilok bringen. Es ist jedoch ein langwieriges Unterfangen, dem sich die Autorin nicht unterzogen hat. Leichter erschließen sich italienische Berichte unmittelbar nach Übernahme des Territoriums aus den Jahren 1698 und 1702, die teilweise bereits von Marko Jačov ausgewertet wurden.<sup>24</sup> Planzeichnungen zur Baugeschichte von Schloss Ilok ließen sich im ASR keine finden. Dies könnte mehrere Gründe haben. Entweder wurden die entsprechenden Bestände schon früh nach Ilok abgegeben und gingen dort verloren, oder die Pläne gingen in Rom im 19. Jahrhundert verloren, zumal sich auch zum Ausbau des römischen Familienpalastes an der Piazza SS. Apostoli im 18. und 19. Jahrhundert keine Pläne erhalten haben. Nicht zuletzt ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass lediglich die Verwaltungsakten jüngst in Staatsbesitz gegeben wurden, Bildquellen hingegen im Besitz der Familie Odescalchi verblieben sind.

Im Jahr 1698, als es darum ging, dass Livio in Syrmien die Verwaltung antrat und Präsenz gegenüber den Einspruch erhebenden Ständen (*stati*) von Kroatien zeigte, schickte er Männer seines Vertrauens nach Syrmien, die ihm Bericht

erstatten sollten. Am 24. Januar 1698 starteten sein Wiener Prokurator Michelangelo del Negro und der zukünftige Verwalter Giovanni Francesco Borromeo von Wien nach Ilok, wo sie im März ankamen.<sup>25</sup> Von beiden haben sich Berichte erhalten, wobei insbesondere der von del Negro für die Architektur aufschlussreich ist.<sup>26</sup> Borromeo hat sich vorwiegend mit der religiösen Erziehung der Bevölkerung befasst.<sup>27</sup> Wohl ebenfalls im Jahre 1698 und ein zweites Mal 1702 reiste Pater Giovanni Bonino nach Syrmien. Von Bonino hat sich ein ausführlicher Bericht aus dem Jahre 1702 erhalten.<sup>28</sup> Der Vergleich der im folgenden teilweise transkribierten Berichte del Negros und Boninos erlaubt Rückschlüsse auf Livios Pläne zu Schloss Ilok.

Del Negro fasste seine Eindrücke von Syrmien und der Festung Ilok in einer Relation mit 81 Verbesserungsvorschlägen zusammen.<sup>29</sup> Hier folgt die Transkription der Bausachen betreffenden Punkte.

Punkt 5: *Errigere di nuovo il Dazio (Zollstation), che fu proibito dal Sig. Principe Eugenio in tempo del passaggio dell'armata perche il Bonnini voleva far pagare rigorosamente, ...*

Punkt 6: *Errigere il macello, ...*

Punkt 10: *Errigere un'osteria con comodo dei letti per dar alloggio a forestieri, e per smaltire il vino dell Sig. Duca tutta quella quantità che si potrà.*

Punkt 11: *Far fabricare un Casino per comodo dei maestri con diverse camere di un solo appartamento all'uso del paese, sotto dei quali vi saranno quelle a terra piano, che sarebbero per servizio dei Servitori, cucina e dispenza e per altro uso.*

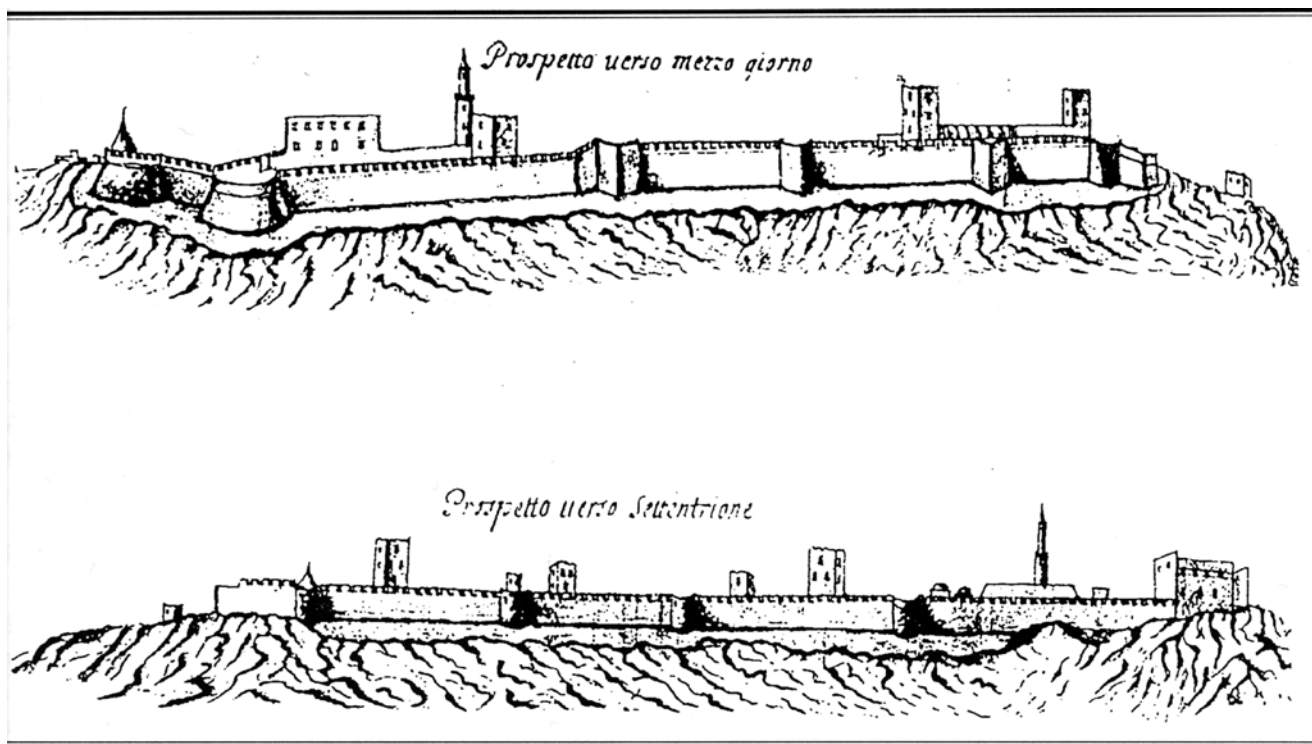
Punkt 12: *Procurare ai Padri Franciscani un sito, che appartiene al loro convento attaccato alle muraglie della città, dove vi è un gran sito rovinato, restandovi un volto grande, che si potrebbe restare (!), e di sotto vi è un sito, che potrebbe servire per cantina quale è tutto ripieno, che si potrebbe far vuotare, e di sopra farvi grenari con la fabrica all'uso del paese.*

Punkt 13: *Per l'alloggio dei maestri senza fare di pianta (von Grund auf neu errichten) il Casino, si potrebbe accommodare il Palazzo dove risciedevano gli Duchi passati, essendo una facciata di esso tutta intiera, che riguarda dentro la città, e le due laterali in buona parte, e le muraglie sono di 8 piedi di grossezza, e si potrebbe fra queste tirare un muro, e riuscirebbero due appartamenti. Oltre il primo piano sotto il quale vi sono diverse grotte, o sia cantine, che erano tutte in volto, ma la maggior parte rovinate, e ripiene. Si dubita che la spesa possa essere maggiore, che fare di pianta il sodetto Casino. Vi è un pozzo profondo in detto sito, che è alquanto ripieno, et è necessarissimo farlo pulire, che trovandosi l'acqua come si crede, sarebbe l'unico della fortezza e di gran solieva degli abitanti.*

Punkt 16: *E necessario far fabricare delle volte per riporvi il vino ...*

Punkt 17: *Per le fabbriche è necessario comprare delle Zatti (zattera = Floß) in Vienna, che sono alberi lunghi, e leggieri, non essendovene di questa sorte nel Ducato, come anche delle tavole.*

Punkt 18: *Si deve provvedere puramente de mobili per il bisogno come mattarassi, coperte, pagliacci, biancheria, et altra ...*



3 Festung Ilok von der Stadt- (oben) und der Landseite (unten), Giovanni Bonino, 1698 oder 1702, Rom, Archivio Odescalchi (Vorlage: ZORISLAV HORVAT /Anm. 1/)

*Tvrđava u Iloku sa strane grada (gore) i s kopnene strane (dolje), Giovanni Bonino, 1698. ili 1702., Rim, Archivio Odescalchi*

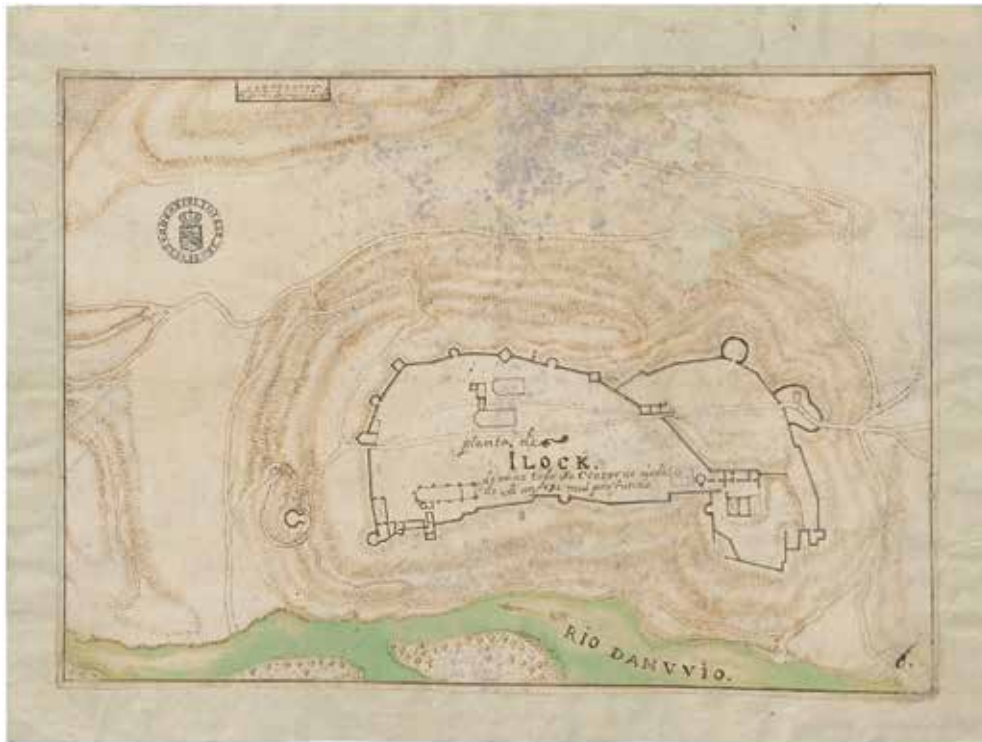
Punkt 19: *E necessario tenere almeno quattro stanze separate con suoi mobili all'uso del paese per dare alloggio à qualche gente ò maestri dell'Imperatore, che passerò collà come praticano tutti particolarmente per ne andasse il Sig. Co. Guido di Starhemberg, gente de clem. Commandante di Petervardino che rare volte succede ...*

Neben der Errichtung von Gebäuden zur Förderung von Wirtschaft und Handel lag del Negro der zukünftige Wohnsitz des Verwalters am Herzen. Hierfür hatte er zwei Empfehlungen: Entweder sollte Livio ein neues, nicht allzugroßes Wohngebäude mit Küche und den erforderlichen Nebenräumen errichten, das er *casino* nannte (Punkt 11). Oder aber Livio könne den *Palazzo dove risiedevano gli Duchi passati* teilweise wiederherstellen (Punkt 13). Del Negro beschreibt die Ruine des einstigen Kastells unter Punkt 13 recht präzise. Es waren drei Flügel verblieben mit starken mittelalterlichen Mauern und Gewölben im Erdgeschoss. Diese lägen derzeit voll mit Schutt und wären erst einmal zu reinigen. Del Negro musterte die Ruine mit dem fachmännischen Blick eines mit den Wiener Wohnstandards vertrauten Residenten. Für den Palazzo, wie er das Kastell nannte, schlug er vor, die Raumfolge des weitgehend intakten Stadtflügels in der Mitte mittels einer Mauer zu unterteilen, um dadurch zwei Apartments zu erhalten. Außerdem war er der Ansicht, dass man für hochrangige kaiserliche Amtsträger ein aus vier Räumen bestehendes Gästeappartement bereitstellen müsse (Punkt 19). Allerdings gab er zu Bedenken, dass Livio der Umbau des Palazzo teurer zu stehen käme als ein separater Neubau.

Livio scheint sich im Anschluss an del Negro Darstellung für den Um- und Ausbau des ruinösen Palazzo entschieden zu haben. Dies geht aus dem nachfolgenden Bericht des Paters Giovanni Bonino von 1702 hervor.<sup>30</sup> Bonino war 1702 bereits das zweite Mal in Ilok und offenbar entsetzt, dass sein Herr im fernen Rom sich das mit dem Wiederaufbau des Palazzo so einfach vorstellte. Er schildert die Trostlosigkeit des Ortes in einprägsamen Worten.

*Ilok secondo le donazionali fu clementissamente dato a V. A. per Residenza Ducale, con conditione che non entrasse nella stima da farsi doppo li tre anni dalla Pace conclusa co' Turchi (also im Jahr 1702), ma per dir' il vero, questa Piazza, ò Residenza immaginaria, più le serne d'impegno, e daggravio (steuerliche Belastung), che d'utile, autorità, e decoro. Ilok da tutte le parti è ruinato, le mura giornalmente cadono, e non si vedono che dirrocamenti, et aperture. Non ha Acqua, essendi gli Acquedotti infranti (zerbrochen), et il concavo (Becken) dove si radunavano riempito da Bargnochonizzi per farsi un horto, entro le mura avanti il granaio nuovo di Pietra, ch'io feci edificare di Pianta (von Grund auf neu errichtet) ch'adessi serve per habitatione. Il rificare Ilok importarebbe milioni, il rappezzarlo (rappezzare = flicken, ausbessern) grandissime spese infruttuose a V. A., che non può far ni esso altra figura, che di Principe Precario et d'ombra di duca, mentre l'Comandante todesco (sic) tiene le Chiavi, e vòlleser' il Padrone, e ogni giorno domanda e pretende il riparamento di qualche cosa. Per fabricare in quel recinto di ruinose mura habitatione ducale, non è consigliabile, poiche è un masso di ruine e più*





4 Festung Ilok, Grundriss, um 1690, Karlsruhe, Generallandesarchiv, HfK Bd. XIV Nr. 78 (Foto: GLA Karlsruhe)

*Tvrđava u Iloku, tlocrt, oko 1690. godine, Karlsruhe, Glavni zemaljski arhiv, HfK Bd. XIV br. 78*

*costarebbe il rimonere, e condurre fuori li rottami, e pulire il luogo di inalzar edifici di nuova pianta; oltre di che l'aria non è più dell'antica perfezione si per l'halito puzzolente, che spira dal putridame (faules Zeug) nel quale per tanti anni marcisse la Piazza, e per l'isole inculte ad essa contigue.<sup>31</sup>*

Der Ort sei eine *Residenza immaginaria*, eine Belastung mehr als der erwünschte Gewinn an Nutzen, Autorität und Dekor. Die Wiederherstellung von Ilok würde Millionen kosten, das Ausbessern würde Livio sinnlose Ausgaben verursachen, durch die er doch nichts anderes werden könne als ein *Prencipe Precario et d'ombra di duca*.<sup>32</sup> Zur Illustration der desolaten baulichen Lage fügte er Ansichten der Festung von der Stadtseite im Süden und der Wasserseite im Norden (Abb. 3) sowie einen Grundriss hinzu.<sup>33</sup> Auch ohne Kenntnis des Textes dürften die Zeichnungen bar jeglicher Vegetation und mit ihren wie Zahnstummel aneinander gereihten Ruinen ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlt haben. Bonino sah offenbar Berge von Arbeit, unerfreuliche Querelen mit dem Verwalter und nicht das symbolische Kapital eines weithin sichtbar über der Donau thronenden Schlosses. Livio Odescalchi hingegen ging es um das Prestige eines Herzogstitels außerhalb Italiens und insofern war es konsequent von ihm, baulich in die Fußstapfen seiner Vorgänger treten zu wollen. 1713 starb Livio kinderlos und ohne dass es zu einer Wiederherstellung des ehemaligen Kastells von Ilok gekommen wäre. Sein Nachfolger in allen Besitzungen und Titeln wurde sein Cousin zweiten Grades Baldassare Erba Odescalchi (1683–1746). Unter Baldassare Odescalchi scheint es zu

gewissen Instandsetzungsarbeiten am Palazzo gekommen zu sein, denn am Südflügel fand sich bei der jüngsten Restaurierung die Jahreszahl 1721,<sup>34</sup> der jedoch nicht das heutige Aussehen des Schlosses zuzuordnen ist. Außerdem hatte Bonino schon bei seinem ersten Besuch im Jahre 1698 einen steinernen Getreidespeicher in der Nähe des Palazzo errichten lassen, der seither dem Verwalter als Wohnung diente.<sup>35</sup>

#### Ilok unter Livio II. Odescalchi

Bewegung in das Bauunternehmen Ilok kam erst unter Baldassares Sohn Livio II. Odescalchi (1725–1805), der 1745 die Regierung des Hauses übernahm. Sein langjähriger Sekretär und sehr guter Kenner des Familienarchivs Alessandro Molinaro schrieb in einer ausführlichen, nach 1763 zu datierenden Relation, *Memorie istoriche del ducato di Sirmio*,<sup>36</sup> dass erst unter dem derzeit regierenden Livio II. Odescalchi das in den Türkenkriegen zerstörte Schloss wiederhergestellt worden sei. Molinaro widmet sich zunächst ausführlich der geographischen Lage des Herzogtums, den klimatischen Bedingungen und der landesüblichen Bebauung, bevor er zu einer eingehenden Beschreibung von Stadt und Festung Ilok kommt. Zur Illustration der Ausführungen Molinaros sei hier ein detaillierter Grundriss der Festung Ilok aus der Zeit der Kriegshandlungen abgebildet (Abb. 4).<sup>37</sup> Die folgende Transkription beginnt mit Molinaros Ausführungen zur landesüblichen Bauweise.

XXIII. *Le case dei contadini Sirmiensi, è dell'altra povera gente sono fatte di canne, e pali fissi in terra, che uniscono con creta e fango; fanno ciò per trasportarle facilmente da un Paese all'altro, mentre le guerre, che da tanti secoli infestano una così bella Provincia dell'Europa, hanno tenuto quei popoli in continuo timore; sono però sogette all'incendii mentre ogni contadino hà nell' propria casa la stufa. Gli edifici del Duca, dei Nobili, e dei Benestanti sono tutte fabricati di mattoni, e di buon aspetto. Le Chiese dei cattolici erano ancora fabricate di canne, e creta, mà la pietà del presente Principe non hà permesso, che la casa di Dio avesse aspetto sì vile in un Paese, nel quale è tanto radicata l'eresia, e perciò l'hà fatta fabricare nuovamente di mattoni, e l'ha ridotto di migliore aspetto. Li Rasciani ancora hanno molte belle chiese fabricate di mattoni, e di pietre, mà la maggior parte delle loro chiese, che hanno in ogni vilaggio della Provincia sono fatte di canne e creta.*<sup>38</sup>

XXV. *Il presente Duca di Sirmio è il Principe D. Livio II Odescalco nato il 16 febbrajo 1725 dal Duca D. Baldassarre e da D. Maria Madalena Borghese dei Principi di Sulmona, il titolo con cui viene trattato nel Regno d'Ungheria tanto da suoi sudditi quanto dalli magnati dal Regno, e dalli Stati è quello d'Altezza, da S. M. poi ha il titolo d'Illustrissimo, e Cognato veramente diletto; è Principe nato dal S. Romano Impero, Duca di Bracciano, Ceris, ed ultimamente da S. M. I. è stato ascritto nel numero dei Cavalieri del toson d'oro (das war 1763).*<sup>39</sup>

XXVI. *La Città Capitale del Sirmio spettante al menzionato Duca è Illok, anticamente siccome fu indicato, chiamavasi Villak, forse perchè era goduto dalla famiglia reale di Villak. Asomiglianza di Buda è questa Città situata in un' amena Collina sopra il Danubio, ed anche presentemente è circondata d'un fosso, che in tempo di guerre custodivasi valorosamente. La figura d'Illok è ovale, come era l'antica fortezza, ed è circondato di muro massiccio co' merli fiancheggiato anche oggi in sette torrioni rotondi, e sei quadrati con due maschi verso terra. Il luogo è distante ott'ore, vale a dire cinquanta quattro miglia d'Italia, da Pietrovaradino, ed hà circa mille centoquarantasei piedi geometrici di circonferenza. Vi sono due porte una a levante, l'altra a ponente. La porta piuttosto piccola discende al Danubio, ed al Borgo situato al di sotto della Città verso mezzodì (mezzogiorno), la seconda è grande, e per la pianura conduce in Città; a sinistra della Porta maggiore si vede il Palazzo Ducale, che aveva 258 passi geometrici di circonferenza. Le finestre sono grandi, e magnifiche incastrate coi lavori di marmo, e le mura sono anche presentemente adorne di pitture antiche. Edificio sì nobile fu con spesa reale fatto fabricare dal Duca Nicola Villak, che meritò esser assunto al Regno di Bossina nel Secolo XV, e nello spirare dello stesso Secolo, come dicemmo, fù onorato della presenza del Re Uladislao. Per la guerra, che nel 1696 ebbe l'Imperator Leopoldo coi Turchi fù questo Palazzo in gran parte rovinato dalla licenza dei Soldati in maniera che aveva soli 88 passii geometrici di muro quando ne prese possesso il Principe D. Livio I. Odescalco.*

Nota: Mss. in archivio di S. A. seg. tom. s. let. A, pag. 8. ivi : *Nell'entrare per la porta maggiore a sinistra v'era il palazzo dei duchi di 208 passi geometrici di giro. Questo quando fu ripreso era quasi tutto in essere (er war fast völlig intakt), dopo è stato rovinato con le mine da nostri per servirsi di materiali*



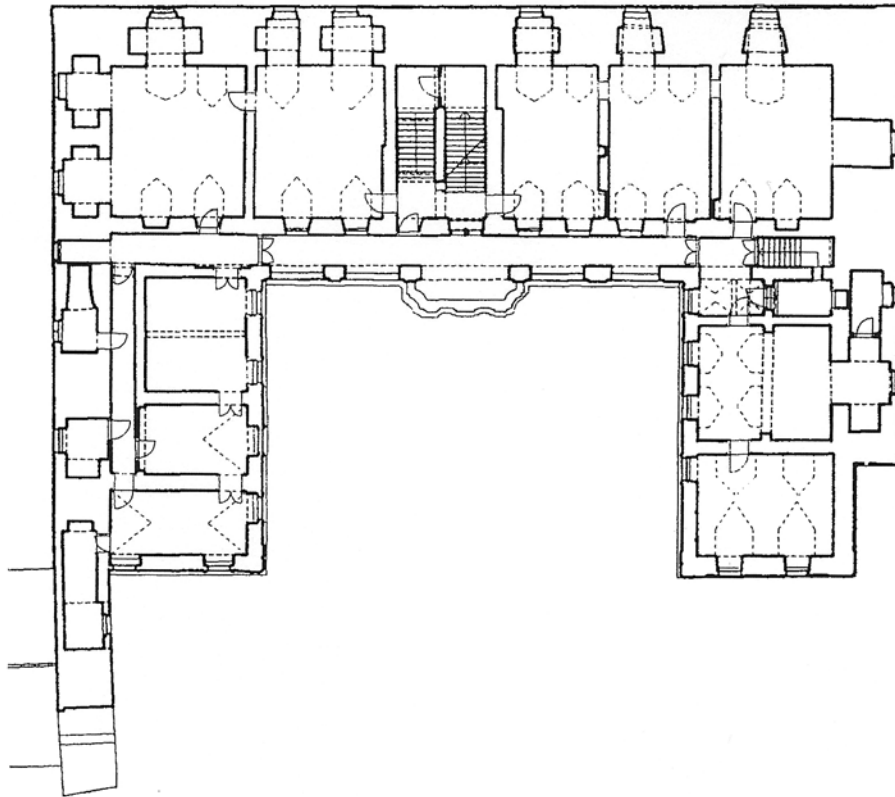
5 Schloss Ilok, Arkadengang der zur Donau offenen Eingangsseite. (Foto: Remmers Baustofftechnik GmbH)

*Dvorac u Iloku, trijem s arkadama na ulaznoj strani koja gleda na Dunav*

*di esso, e fabricare Pietrovardino, restanto anche in piedi 88 passi geometrici di muro grosso piedi in alto 48.*

*Il presente duca però hà fatto aggiungere una nuova fabbrica a detto edificio sì magnifico, e per renderlo in qualche parte uniforme alla fabbrica antica hà ordinato, che le volte si dipingessero a fresco. Dentro il recinto della presente città si vede ancora la torre interna dell'antica fortezza, che ai tempi di Uladislao diede, che temere alle Milizie Regie, abbenche ne avessero superato il recinto esteriore. Sotto l'indicata torre stanno presentemente le carceri, si vedono tre belle Colonne d'ordine toscano rustico, sopra due delle quali esistono due globi, e servirono d'ornamento alla Moschea in tempo de Turchi.*<sup>40</sup>

*Sotto Ilok si vede la strada Regia, che da Vienna conduce a Pietrovaradino, ed alli Stati della Porta Ottomana, onde essendo luogo di passo la Comunità ha fatto fabricare nel Borgo una commoda Osteria per quei che sono obbligati di pernottare in Illok, essendovene un'altra nella Città fatta fabricare dal Duca presente. Li Generali però, e principali ufficiali di Pietrovaradino d'ordinario alloggiano nel Palazzo Ducale, nel Quartiere a ciò destinato, ove ricevono un magnifico trattamento, a spese del Padrone, che per tal causa a suoi ufficiali colà residenti, oltre un'onesto salario, accorda rispettabile quantità di vino, fieno, biada, ed altri generi. ... Uscendo dalla porta maggiore d'Illok verso mezzo giorno s'incontra l'antico Parco dei Duchi, presentemente ridotto a orto per commodo degli ufficiali del padrone.*<sup>41</sup>



6 Schloss Ilok, Grundriss des ersten Obergeschosses (Vorlage: VLADIMIR MARKOVIĆ /Anm. 2/)  
*Dvorac u Iloku, tlocrt prvoga kata*

Molinaros Bericht bringt mehrere neue Erkenntnisse zur Baugeschichte von Schloss Ilok. Wir erfahren, dass der zur Donau gewandte Nordflügel des spätmittelalterlichen Kastells von den Kaiserlichen geschleift wurde, um mit den Steinen die etwa 40 km flussabwärts gelegene Festung Peterwardein zu erbauen. Außerdem können wir dem Text entnehmen, dass Livio II. Odescalchi vor oder um 1763 am Palazzo einen neuen Bauteil errichtet hat. Als Indiz für die Glaubwürdigkeit dieser, in Ermangelung von präzisen Baudaten überaus wertvollen Überlieferung Molinaros hat sich ein Kostenvoranschlag aus dem Jahre 1760 erhalten.<sup>42</sup> Damals standen sowohl der Palazzo als auch der erwähnte steinerne Getreidespeicher kurz vor dem Kollaps, da die hölzernen Teile verfault waren. Offenbar entschloss sich Livio II. nach diesem vernichtenden Zustandsbericht zu einer Generalsanierung. Molinaro schreibt, dass er beim Umbau des Palazzo auf ein einheitliches Erscheinungsbild bedacht gewesen wäre. Er habe den neuen Teil zur Anpassung an den alten mit Fresken ausmalen lassen. Da der dreigeschossige Arkadengang vor der Nordseite des Südflügels (Abb. 5) mit seinen am Portal konkav eingezogenen Ecken und scharfkantigen Profilen stilistisch dem Spätbarock zuzuordnen ist, dürfte er der von Molinaro beschriebenen Baumaßnahme angehören. Entstanden war er sicherlich aus dem Bedürfnis, eine Kommunikation der Räume außerhalb ihrer Enfilade

zu schaffen (Abb. 6). Ein weiteres Argument für dieses einer Loggia ähnliche Bauelement dürfte der imposante Blick über die Donau gewesen sein, den wenig später Wilhelm von Taube pries.<sup>43</sup>

Nach dem für die Jahre vor oder um 1763 anzunehmenden Umbau mit Anfügung des Arkadengangs besaß der Palazzo im ersten Obergeschoss jeweils in den Eckräumen ein Schlafzimmer. Ein weiteres Schlafzimmer befand sich im zweiten Obergeschoss. Dies geht aus einem am 2. Oktober 1774 aufgenommenen Mobilieninventar hervor:<sup>44</sup>

*In Castello Dominali.*

*1 Armarium antiquum cum sera ferrea ex mollibus asseribus.*

*2 Armaria in extremis duobus Cubiculis inferioris Contignationis.*

*1 Armarium in Cubiculo superioris contignationis ad murum immuratum, et seris provisum, æque ex mollibus asseribus.*

*1 Mensa ovalis ferreo (!), et*

*1 Mensa Una longa nucæ colore tincta.*

*2 Mensæ longæ ex mollibus asseribus quatuor lecticæ ex mollibus asseribus.*

*3 Sacci pro recipiendo stramine lecticis imponendo.*

*1 Lucerna lignea.*

1 *Horologium ordinarium.*

1 *Campana Horologiarum.*

12 *Situlæ Coreæ.*

12 *Sedes pelleæ.*

12 *Sedes stramineæ.*

Obwohl Molinaro Schloss Ilok nach den Baumaßnahmen seines Dienstherrn als *edificio si nobile* bezeichnete, scheint das Schloss damals noch immer weit hinter seinem durch Lage und historisches Erbe angelegten Potential zurückgeblieben zu haben. Der deutsche Reisende Friedrich Wilhelm von Taube lobte 1778 zwar die Aussicht über die Donau,

von der ehemaligen Festung und dem dem Verwalter als Wohnung dienenden Schloss war er jedoch enttäuscht:<sup>45</sup>

*Es handelt sich (bei Ilok) um eine uralte befestigte Bergstadt unmittelbar am Ufer der Donau. Jetzt aber all ihrer Herrlichkeit und Festungswerke beraubt. Drei gewaltige, auf drei hohen Hügeln erbaute Schlösser, deren Grundlagen aus römischer Zeit stammen. Nun liegen sie alle drei wüst und halb verfallen. Allerdings wurde in der einen Burg für den Pächter eine Wohnung zwischen den Bruchstücken angelegt. Von hier aus hat man die schönste Aussicht auf die Donau und einen Teil von Ungarn.*

## Anmerkungen

1 ZORISLAV HORVAT, Analiza srednjovjekovne faze gradnje dvorca Odescalchi, nekadašnjeg palasa Nikole Iločkog, kralja Bosne / Analyse der mittelalterlichen Bauphase des Schlosses Odescalchi in Ilok, des ehemaligen Palastes von N. Iločki, des Königes von Bosnien, in: *Prilozi Instituta za arheologiju u Zagrebu*, 19 (2002), 195–212; ZORISLAV HORVAT, Stambeni prostori u burgovima 13.–15. stoljeća u kontinentalnoj Hrvatskoj / Residential Spaces in Continental Croatian Castles in 13<sup>th</sup> – 15<sup>th</sup> Century, in: *Prostor. Znanstveni časopis za arhitekturu i urbanizam*, 17 (2009), 32–51.

2 VLADIMIR MARKOVIĆ, Rimsko pročelje dvorca Odescalchi u Iloku / Roman Façade of the Odescalchi Castle in Ilok, in: *Radovi Instituta za povijest umjetnosti*, 27 (2003), 185–195.

3 MLADEN und BOJANA ŠČITAROCI, Die Geschichte von Schloss Ilok, in: *Slawoniens Schlösser. Von Zagreb bis Vukovar*, Graz–Stuttgart, 2000, 172–179.

4 ULRIKE SEEGER, Die wirtschaftliche und architektonische Inbesitznahme der mittleren Donau nach den Friedensschlüssen von Karlowitz und Passarowitz – Livio Odescalchi und Prinz Eugen, in: *Barocke Kunst und Kultur im Donaauraum*, hg. von Karl Möseneder, Michael Thimann und Adolf Hofstetter, Petersberg 2014, 568–578.

5 Der Bestand befand sich bis vor wenigen Jahren in Privatbesitz im Palazzo Chigi-Odescalchi in Rom. Er wurde etappenweise dem Archivio di Stato di Roma übergeben und ist seither dort als Bestand »Odescalchi di Bracciano« einzusehen. Im folgenden: ASR, Odescalchi.

6 Danken möchte ich Mirjana Repanić-Braun, für Ihre freundliche Aufforderung, meine Archivergebnisse in der Zeitschrift *Radovi Instituta za povijest umjetnosti* zu publizieren.

7 RAOUL GUÈZE, Livio Odescalchi ed il ducato del Sirmio, in: *Venezia, Italia, Ungheria fra Arcadia e Illuminismo. Rapporti italo-ungheresi dalla presa di Buda alla rivoluzione francese*, hg. von Béla Köpeczi und Péter Sárközy, Atti del convegno di stu-

di italo-ungheresi promosso ed organizzato in collaborazione dall'Accademia ungherese delle scienze, dalla Fondazione Giorgio Cini di Venezia, dall'Istituto per le relazioni culturali di Budapest, Budapest, 23–26 ottobre 1979, Budapest, 1982, 43–50; JOHN STOYE, Marsigli's Europe 1680–1730. The Life and Times of Luigi Ferdinando Marsigli, Soldier and Virtuoso, New Haven–London, 1994, 54–57, 66–68.

8 Die einzelnen Schritte zur Vorbereitung der heiligen Liga seit 1677 knapp bei RAOUL GUÈZE, La liberazione dell'Ungheria dal Turco (1683–1699) nelle fonti conservate in alcuni fra i principali Archivi di Stato italiani, in: *Rivista di Studi Ungheresi*, 1 (1986), 41–68, hier 45.

9 RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 45. Die Quellen: Wien, Hofkammerarchiv, Familienakten O. 9.

10 RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 46.

11 Ibid.

12 RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 45. Die Quellen: Wien, Hofkammerarchiv, Hoffinanzbücher, E. 981, fol. 793–935. Vorsichtigerweise nahm er jedoch eine Hypothek darauf auf (RAOUL GUÈZE /wie Anm. 7/, 45).

13 Zu Marsigli: JOHN STOYE (wie Anm. 7).

14 JOHN STOYE (wie Anm. 7), 54.

15 Karlsruhe GLA, HfK, Pläne, G 86 rot, *Prospect der Festung Illock und Grundris der Festung Illock*, 22,5 × 18 cm, Samuel Schmalcalder, 1688 im Auftrag des Markgrafen Karl-Gustav von Baden-Durlach. Siehe hierzu ALFONS SCHÄFER, Inventar der handgezeichneten Karten und Pläne zur europäischen Kriegsgeschichte des 16.–19. Jahrhunderts im Generallandesarchiv Karlsruhe, Stuttgart, 1971 (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, 25), Nr. 1324.



- 16  
JOHN STOYE (wie Anm. 7), 65–68.
- 17  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 46, Anm. 24. Das Datum vom 29. August 1689 bei GIUSEPPE AVANZI, *Chorografia storica del ducato e provincia del Sirmio*, Roma, 1700. (?), 70. Die Urkunde trägt die Signatur Rom, Archivio Odescalchi 11 C F 4, n. 28, befindet sich jedoch nicht bei den an das Archivio di Stato di Roma übergebenen Beständen.
- 18  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 46. Die Quellen: Wien, Hofkammerarchiv, Index II, prot. 1001, fol. 1042, 16. Februar 1697. – Bei den 300.000 fiorini handelt es sich um eine Teilzahlung. Mit dem ausstehenden Rest hoffte der Hofkriegsrat, den Feldzug von 1702 finanzieren zu können (Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen, hg. von der Abteilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchivs, 22 Bde., Wien, 1876–92 (?), hier Bd. 4, 622).
- 19  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 47. Die Quellen: Wien, Hofkammerarchiv, Ungarische, rote Nr. 385, 30. Juli 1697.
- 20  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 47. Die Quellen: Wien, Hofkammerarchiv, Hofffinanzbücher, R. 1011, fol. 489.
- 21  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 47. ASR, Odescalchi 11 b D 1, indice.
- 22  
RAOUL GUÈZE (wie Anm. 7), 47. Der sehr lange Text ist abgedruckt bei GIUSEPPE AVANZI (wie Anm. 17), 67–128.
- 23  
GIUSEPPE AVANZI (wie Anm. 17).
- 24  
MARKO JAČOV, *Srem na prelomu dva veka (XVII.–XVIII.)*, Beograd, 1990. – Dieses Buch war der Autorin trotz intensiver Bemühungen nicht zugänglich.
- 25  
ASR, Odescalchi 11 b D 1, fol. 34.
- 26  
ASR, Odescalchi 11 b D 2: *Riflessioni di Michelangelo del Negro, Ministro di Livio I. in Vienna*, fol. 1–12.
- 27  
ASR, Odescalchi 11 b D 1: *Relazione che si crede del Co: Borromeo sullo stato attuale del Sirmio per riparare ai pregiudizy del Duca*, fol. 34–46v.
- 28  
ASR, Odescalchi 11 b D 1: *Lettera, o sia relazione di Bonino agente di Livio I in Vienna sullo stato attuale del Sirmio riconosciuto nella visita fattane*, fol. 18–33v.
- 29  
Wie Anm. 26.
- 30  
Wie Anm. 28.
- 31  
ASR, Odescalchi 11 b D 2, fol. 20–20v.
- 32  
Ebd., fol. 20–20v.
- 33  
Diese Zeichnungen wurden erstmals publiziert von MARKO JAČOV (wie Anm. 24). Innerhalb der Bestände ASR, Odescalchi ließen sie sich nur als Nachzeichnungen der 1760er Jahre ausfindig machen (Molinaro nach 1763 [siehe Anm. 36], fol. 39).
- 34  
VLADIMIR MARKOVIĆ (wie Anm. 2), 193.
- 35  
ASR, Odescalchi 11 b D 1, fol. 20.
- 36  
ALESSANDRO MOLINARO, *Memorie storiche del ducato di Sirmio*, Manuskript nach 1763, ASR, Odescalchi Appendice 2. Datierung durch die Aufnahme Livio II. in den Orden des goldenen Vlieses 1763.
- 37  
Karlsruhe, GLA, HfK, XIV/78, *Planta de Ilock. Domina todo su contorno, aindado de un fosso mui profundo*, 33,5 × 30 cm, um 1690. Siehe hierzu ALFONS SCHÄFER (wie Anm. 15), Nr. 1326.
- 38  
ALESSANDRO MOLINARO (wie Anm. 36), fol. 36v–37.
- 39  
Ibid., fol. 40.
- 40  
Ibid., fol. 40–43.
- 41  
Ibid., fol. 45–45v.
- 42  
ASR, Odescalchi 22 b C, Nr. 3: *Preventivo di spese per la riparazione del palazzo e del granaio di Ilok*, 5. 3. 1760, unterzeichnet vom Verwalter Demkonitz. Zustandsbericht in lateinischer Sprache.
- 43  
Siehe unten Anm. 45.
- 44  
ASR, Odescalchi 11 b D 2, fol. 677–681.
- 45  
FRIEDRICH WILHELM VON TAUBE, *Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien ...*, 3 Bde., Leipzig, 1777–1778, hier Bd. 3, 68–69.

## Sažetak

Ulrike Seeger

### Izvori o dvorcu u Iloku iz arhiva obitelji Odescalchi

Povod za ovaj članak jest arhivsko istraživanje o baroknoj restauraciji dvorca u Iloku u Državnom arhivu u Rimu (Archivio di Stato di Roma – ASR), kamo je prije nekoliko godina premješten arhiv obitelji Odescalchi di Bracciano. Predstaviti ćemo i najvažnije zaključke te informativni materijal. Najprije ćemo prikazati kako je papin nećak Livije I. Odescalchi (1658.–1713.) stekao vojvodstvo Srijem. U radovima Raoula Guèzea iz 80-ih godina 20. stoljeća ističe se glavna uloga Luigija Ferdinanda Marsiglija (1658.–1730.), prirodoslovca iz Bologne i carskog generala. Liviju je Srijem otkrio upravo Marsigli kojem je Leopold I. naložio da premjeri granicu nakon sklapanja mira u Srijemskim Karlovcima (1699.). Marsigli je Srijem, zbog njegove plodnosti, dvorca u Iloku koji eksponirano leži iznad Dunava i posebice njegovih antičko-rimskih ostataka, smatrao posebno prikladnim za nećaka pape Inocenta XI. koji je preminuo 1689. godine. Dodjela željene titule vojvode Zlatnom bulom (*Bolla d'oro*) Leopolda I. 11. prosinca 1698. nije sa sobom donijela prava na vlast kakvu su imali vladajući knezovi carstva nego samo privilegije uprave.

Dva izvješća koja su sastavljena ubrzo nakon zaposjedanja Srijema, naime ono bečkog pokuratora Michelangela del Negra iz 1698. godine i ono oca Giovannija Bonina iz 1702. godine, sugeriraju da je Livije Odescalchi htio ponovno sagraditi dvorac u Iloku koji je nakon rata s Turcima pretvoren u ruševinu. Sjeverno krilo okrenuto prema Dunavu carevi su srušili kako bi podigli Petrovaradinsku tvrđavu. Istina je

da bi bilo jednostavnije i jeftinije da se dala izgraditi nova zgrada za upravitelja i potencijalne goste, no Livije je želio obnovom iskoristiti simbolični kapital svojih prethodnika. Njegov zahtjev u početku nije bio prihvaćen, tako da je upravitelj do daljnega živio u žitnici koja je 1699. godine izgrađena od kamena na Boninov nalog. Tek je za vladavine Livija II. Odescalchija (1725.–1805.), čiji je otac Baltazar bio rođak Livija I. Odescalchija u drugom koljenu te preuzeo njegovo nasljedstvo jer Livije nije imao potomaka, došlo do pomaka u građevinskim pothvatima u Iloku. Na osnovi kronike rimskoga obiteljskog arhivara Alessandra Molinara koja je dovršena najranije 1763. godine te predračuna troškova iz 1760. godine može se pretpostaviti da je kasnobarokna restauracija s trokatnim trijemom s arkadama na sjevernoj strani južnog krila uslijedila između 1760. i 1763. godine. Trijem s arkadama služio je komunikaciji između soba koje su se nalazile izvan svojih anfilada te je otvarao pogled na Dunav. U skladu s inventarom namještaja iz 1774. godine, dvorac je nakon restauracije posjedovao tri spavaće sobe, od toga su se dvije nalazile na prvom gornjem katu, svaka u kutu, a treća se nalazila na drugom gornjem katu.

*Ključne riječi:* 18. stoljeće, dvorac u Iloku, Petrovaradinska tvrđava, Livije I. Odescalchi, Livije II. Odescalchi, Luigi Ferdinando Marsigli

(Prijevod/Übersetzung: Koraljka Suton)